

## Musik strotzt vor purer Lebenslust

### Jugendorchester gastierte im historischen Malersaal des Dorint Maison Messmer

Wenn außergewöhnliche Architektur auf festliche Musik trifft, dann ist besondere Aufmerksamkeit angesagt. So zu sehen und zu hören im historischen Malersaal des Dorint Maison Messmer, wo das Jugendorchester Baden-Baden einen gebührlchen musikalischen Rahmen schuf.



*FESTLICHE NOTE: Das Jugendorchester Baden-Baden stimmte mit einem Konzert im Malersaal des Dorint Maison Messmer auf die bevorstehenden Weihnachtstage ein. Foto: Heineke-Dietz*

Zur Seite standen dem Jugendorchester unter der Leitung von Karl Nagel drei herausragende Solistinnen: Leandra Saitovich, Gloria Wagner (Violinen) und Judith Koschmieder (Flöte), die mit jugendlichem Feuer spielerisch überzeugten. Bach und Vivaldi standen im Kontext des Konzertes und unterstrichen mit ihren Werken die festliche Note. Das Konzert für Klavier und Orchester f-Moll von Bach verlieh bereits im schnellen Kopfsatz strahlende Festlichkeit. Das Largo besaß eine elegische Kantilene, die berührte. Irina Wagner wählte in ihrem Solopart die Stimmung des Klaviers, die Streicher „begleiteten“ mit schönen getupften Pizzicati. Wunderbar erklang im Presto die kontrapunktische Vernetzung, ließ Akzentreiches erkennen und lieferte insgesamt ein Beispiel freundvollen Musizierens. Wahrscheinlich konzertierte Bach mit dem Collegium Musicum die Orchester-Suite Nr. 2 in h-Moll als Kaffeehauskonzert in Leipzig. Bereits in der Ouvertüre mit ihren

# Jugendorchester Baden-Baden

[www.jo-baden-baden.de](http://www.jo-baden-baden.de)



unterschiedlichen Tempi lassen sich die polyfonen Verzahnungen erkennen, wobei auch die aus Marseille angereiste Bassistin mit ihren Figurationen punktete. Dabei agierte die Flötistin Koschmieder als Doppelpart zur Ersten Violine, dann tritt sie vollkommen souverän solistisch auf, wobei das Orchester ihren Klang zu sehr übertrumpfte. Eingeleitet in Folge werden die Tänze mit einem Rondeau, das das Ensemble herzerfrischend musiziert und entsprechend dynamisch schraffiert. Die Polonaise, im Tempo als Schreittanz flott gespielt, glänzt mit dem Double im Mittelteil mit einer vorzüglichen Ausgestaltung der tiefen Streicher, wobei ebenso die Flötistin und die Cembalistin mit reichlichen Verzierungen punkteten. Viel Charme versprühte das tänzerische Menuett, während die abschließende Barinerie („Tändelei“) die Virtuosität der Flötistin im Besonderen hervorhob, wofür sie viel Beifall erhielt. Dieser Satz strotzte geradezu vor purer Lebenslust. Vivaldis a-Moll-Konzert für Violine und Orchester vereint die erste Komposition des Nachmittags, besitzt sie doch eine genial unbedarfte Neuartigkeit. Im Mittelpunkt dieses Konzertes stand die erst zehnjährige Gloria Wagner, die ihren Violinenpart in höchster Konzentration gestaltete. Welch eine beeindruckende Tongebung und Bogenführung. Mit einem wunderbaren Abgang beendete sie den ersten Satz. Zart und einfühlsam spielte sie das Largo und versah die Verzierungen mit einem verführerischen Schmelz. Das äußerst schnelle Presto bereitete ihr keinerlei spielerischen Probleme. Da wird auch die Mutter am Cembalo ihre Freude gehabt haben. Bachs Brandenburgisches Konzert D-Dur mit Solovioline (Leandra Saitovich), Soloflöte und solistischem Cembalo zeigte das ganze barocke Klanglametto an Intensität, Virtuosität in einer Hingabe gestalterischer Vollendung, wobei auch die Affettuoso-Seite einprägsam nachempfunden wurde. Alles in allem im Allegro ein spritziger Ausklang einer konzertanten Fuge mit dem Anspruch über ein heiter schwebendes Thema auf ein fröhliches wie friedvolles Fest. Die musikalische Basis war damit gegeben.

Karin Heineke-Dietz

*Quelle: BNN vom 20.12.2016*